

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Eine alte Schilderung der Böhmen, der Ostfriesen, der Fruchtbarkeit des
Elsasses [...]

dem prächtigen Zuge, in dem alles Volk und alle Stände dem treuen Herrscher huldigten, auch ein steinalter Bäcker mit, der hundert und drei Jahre alt, mancherlei hat wechseln und sich neu gestalten sehen. — Als sie ihn fragten, wie er es angefangen habe, so alt zu werden, antwortete er: Ich habe stets gutes Brod gebacken und richtiges, ehrliches Gewicht gegeben.

Eine alte Schilderung der Böhmen, der Ostfriesen, der Fruchtbarkeit des Elsasses und der Bauern in Liefland.

Es ist oft sehr ersprießlich, zu lesen, wie es vor Zeiten war, der Blick, der oft zurück sich wendet zur Vergangenheit, wird freier und unbefangener die Gegenwart er-messen. Unser Bücherthum ist reich an Schilderungen des Vaterlandes aus dem sechszehnten und siebenzehnten Jahr-hundert, wo gelehrte Männer auf die, damals, als der Verkehr zwischen den einzelnen Landschaften nur noch schlep-pend und so vielfachen Hemmungen unterworfen war, so unendlich schwierige Länderbeschreibung, namentlich auf die Beschreibung der vaterländischen Landschaften die redlichste Mühe verwandten. Unter diese verdiente Gelehrten gehört auch **Matthias Quaden von Kinkelbach**, ein Rheinländer, der im Jahre 1609 ein sehr gute „Beschreibung des gegenwärtigen, alten und uralten Standes Germaniens,“ geliefert hat, der er im stolzen Gefühl deutscher Größe, den Titel gab: „Teutscher Nation Herrlichkeiten.“ Einzelne seiner Schilderungen sind in ihrer kräftigen Einfachheit sehr schön und geben ein lebhaftes Bild. So sagt er von den Böhmen: Die Böhmen mag man wohl mit einem Löwen vergleichen, unter dessen Gestirn sie auch gelegen und den sie auch zum Zeichen in ihrem Schild führen; denn sie haben eine harte

Stirn, feurige Augen, breite und starke Brust, sie sind auch sehr muthig und lassen sich ihre Waffen nicht leicht mit Gewalt nehmen. Daneben lassen sie durch Wort und Werk gern sehen, wie sie andere Völker neben sich verachten, und zeigen in Gang, Geberden und Pracht ihre Vermessenheit an. Sie sind auch unwirsch und ungezähmt wo sie verachtet werden, dazu kühn, etwas anzufangen, wie ein Löwe, und hartnäckig das Angefangene zu vollbringen. Ferner sind sie auch wie ein Löwe nach Speise begierig und in Zurichtung der Speisen über die Maaßen verschwenderisch.

Den Ostfriesen gibt der alte Schriftsteller das beste Lob: Es hat gute, starke Männer, und auch den Weibern fehlt es nicht. Ihre alten Freiheiten vertheidigen sie mit ganzer Macht und allen Kräften, sind keinem Menschen, auch ihrer eigenen Obrigkeit in Glaubenssachen nicht zu Willen oder zu Gefallen, sondern wollen allzumal ihr Gewissen frei haben. Die Ostfriesen sind von Natur freundlich und auch zur Andacht geneigt. Ihre Sprache ist etwas männlicher als die der Holländer. Es sind gute, beherzte und treue Kriegsleute, die auch nicht scheuen, ihr Leben zu lassen für die allgemeine Freiheit; sie hassen alle Diejenigen, von denen sie merken, daß sie nach unbeschränkter Herrschaft und Gewalt trachten, und wie sie durchaus keinem ausländischen Herrn irgendwie unterworfen seyn wollen, so begehren sie auch nicht über Andere zu herrschen. — Und diesen, die Freiheit treuliebenden Ostfriesen, ist mit den andern Bewohnern des deutschen Landes Hannover jetzt ihr gutes Recht verkümmert worden!

Die Fruchtbarkeit des Elsasses wird so geschildert: Wie fruchtbar aber das Elsaß sei, kann man daraus abnehmen, daß in dieser Landschaft alle Jahre ein so großes Gut von Wein und Korn und allerhand Getraide geräth,

daß davon nicht allein seine Einwohner (deren doch sehr viele sind) zu leben haben, sondern man führt von dannen mit Schiff und Wagen den köstlichen Wein in's Schweizerland, Schwabenland, Baierland, Niederland und England. Im Sundgau, ja im ganzen Elßaß auf der ganzen Ebene wächst ein so großes Gut von Korn, daß ganz Lothringen, Burgund und die Schweiz dessen genießen können. An dem Gebirge wächst guter Wein, und auf der Ebene wachsen hohes Korn und sehr viel gute und fruchtbare Bäume. In den Bergen findet man auch ganze Wälder von Kastanienbäumen. Dazu bringen die Bergwerke im Leberthal jährlich viel Silber hervor, und es sind nicht weniger als dreißig Silbergruben da, die alle ihre besondere Namen haben. Diese Landschaft ist so sehr mit menschlichen Wohnungen besetzt, daß darin sechsundvierzig Städte und Flecken, die alle ummauert sind, gefunden werden, und fünfzig Schlösser, die auf den Bergen und in der Ebene liegen. Die Dörfer aber und Weiler kann man fast nicht zählen. — Diese deutsche Landschaft, fruchtbar und gesegnet wie fast keine andere Gegend des Reiches, ist jetzt seit Jahrhunderten bei Frankreich; dies sind die Früchte innerlicher Kriege und schwachvollster Uneinigkeit, daß eines der kräftigsten Glieder des Reiches abgetrennt werden konnte.

Von dem Loose der Bauern in Liefland gibt Quaden diese traurige Beschreibung: Das Bauernvolk ist in diesem Lande fast leibeigen und wird von seinen Oberherrn gar rauh und hart gehalten, besonders von etlichen Edelleuten, den Amtsleuten, der Ordensherren und den Landsknechten. Die sind höchst gewalthätig und frevelmuthig gegen sie; wenn sie erfahren, daß ein armer Bauer ein Pferd, Kuh, Ochs oder sonst ein Vieh aufgefüttert und bekommen das gut, dann brechen sie eine Ursache vom Zaun, damit sie es ohne Geld von ihm haben mögen. Entlaufft ihnen der

Bauer, wie dies die Bauern oft gegen die Martern und vor Elend und Hunger thun müssen, und er kommt wieder in ihre Gewalt, so hauen sie ihm ein Bein ab, daß er nicht mehr entläuft. Es ist das elendeste und betrübteste Volk, so man sicher unter der Sonne finden möchte. Sie essen grob Brod und Speise welches hier zu Lande*) die Schweine kaum fressen sollten, tragen Schuhe von Bast geflochten, davon das Paar drei Pfennige gilt. — Es lebt das arme Volk und wird auch gehalten wie das Vieh, ohne alle Erkenntniß Gottes, wenn sie singen, so heulen sie jämmerlich wie die Wölfe und schreien ohne Unterlaß das Wort Jehü, und wenn man sie fragt, was Jehü bedeutet, antworten sie, sie wissen es nicht, weil ihre Voraltern also gesungen haben, thäten sie es auch, und ihre Voraltern wären ja gern auch selig geworden. — Die deutschen Ordensherren, denen Liefland unterthan war, haben die schwere Schuld auf sich geladen, diese armen Bauern in so schmählicher Bedrückung und Unwissenheit hinleben zu lassen, statt sie deutscher Freiheit und Bildung zu gewinnen. Jetzt sind die deutschen Ostseeprovinzen vom deutschen Reiche abgerissen und getrennt worden und dem russischen Scepter unterthan; alle Freiheitskämpfe der Welt sind an diesen Gegenden fast ohne Spur vorübergegangen, das Loos der dort Lebenden, der Bauern zumal ist noch immer das traurigste. Aber herrschen im Elsaß wenigstens milde und menschliche Geseze, haben unsere Brüder dort, einer Fremdherrschaft unterworfen, sogar freisinnige Staatseinrichtungen, die Freiheit der Presse, die entschiedenste Gleichstellung aller Glaubensbekenntnisse, die heilige Oeffentlichkeit der Gerichte, um die wir andern Deutschen sie leider noch immer beneiden müssen, so walten dagegen in den Ostseeprovinzen die schlimmste Bar-

*) Am Rhein also.

barei, Rechtslosigkeit, selbst religiöse Bedrückungen, da man oft durch harte Mittel die griechische Kirche auf Kosten der katholischen und lutherischen Kirche begünstigt. Alles deutsche Wesen aber wird von den russischen Beamten bitter gehaßt, diese Ostseeprovinzen sollen ganz und gar russisch werden; der dort, namentlich in den Städten, herrschenden deutschen Sprache ist ein wahrer Vernichtungskrieg geschworen.

Wird aber nicht gerade diese Bedrückung das deutsche Wesen kräftigen und innerlich erstarren lassen, wird nicht dann endlich auch diesen armen, vordem durch deutsche Schuld in Nacht und Elend gebliebenen Bauern, der Tag milderer Sitte, gesetzlicher Freiheit leuchten?

Fürstenspiegel.

Drei Lehren faßt ein Herrscher wohl in's Herz.
Die eine: daß er über Menschen herrscht;
Die andere: daß er nach Gesetzen herrscht;
Die dritte: daß er nicht auf immer herrscht.

306.

Von geschickten Jägern.

Ein guter Bürgersmann, der sich auch einmal das vornehme Vergnügen der Jagd machen wollte, rückte eines Morgens aus; sein Gewehr war wohl geladen, in der neuen Jagdtasche hatte manch schönes Stück Wild Platz — wenn es erst geschossen war. So stellte er sich denn auf den Anstand und dachte jetzt werden gleich Hasen und Rehe, vielleicht auch ein paar Füchse kommen. Vor ihm aber auf ein zwanzig Schritt etwa spielten zwei Bauernkinder im Grase. Lieben Kinder geht da weg, ich schieße gleich! rief der vorsichtige Mann, die Kinder erschrakten und liefen quersfelbein — es waren zwei junge Hasen — Seine Jagdtasche ist leer geblieben.